

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Juli 2016

Nr. 07 · 12. Jahrgang

Kleingärten auch in Potsdam als „GRÜNE LUNGEN“ erhalten

Traditionell laden die brandenburgischen Kreisvorstände der KleingärtnerInnen Vertreter der Parteien des Landtages zu einem „Parlamentarischen Abend“ – veranstaltet vom Landesverband der Gartenfreunde e. V. – ein, die den Kleingärtnern vor Ort jeweils die meiste Unterstützung im Kampf um den Erhalt ihrer „Grünen Oasen“ bieten. Gartenverbands-Landesvorsitzender Bernd

Engelhardt, der an diesem 8. Juni u. a. Minister Vogelsänger herzlich begrüßen konnte, lobte die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kleingartenverbänden und der Landesregierung. Und Engelhardt drückte seine Hoffnung aus, dass schon in einigen Jahren wieder 70.000 KleingärtnerInnen ihre Parzellen bewirtschaften werden.

Die Landtagsabgeordnete Anita Tack war für DIE LINKE im traditionsreichen Kleingartenverein „Am Hinzenberg“ auf direktem Wunsch des Potsdamer VGS zu Gast. „Immer mehr Menschen wünschen sich einen eigenen Garten. Insbesondere in den Ballungszentren, wie in der Landeshauptstadt übersteigt der Bedarf inzwischen die vorhandenen Flächen. Dass Wohnungsbau ebenso erforderlich ist, verschärft das Problem noch. Deshalb verweise ich auf den das Klima schützenden Aspekt der noch vorhandenen Kleingartensparten und fordere dringend deren Erhalt. Die Wohnqualität in den Städten wird schlechter, wenn immer mehr Grünflächen verschwinden. Solange es noch andere Möglichkeiten des Wohnungsbaus gibt, müssen die Kleingärten als wichtige Oasen der Luftverbesserung und der Freizeitgestaltung erhalten bleiben“, so Anita Tack.

Anita Tack im Gespräch mit dem VGS-Kreisvorsitzenden Wolfgang Zeidler (r.) und Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus.



Sommerfest 2016

Feiern unterm „Mercure“

Auch in diesem Jahr lädt DIE LINKE wieder zu ihrem traditionellen Sommerfest rund um das Neptunbecken im Lustgarten ein. Am 27. August ab 13.00 Uhr startet das bunte Treiben. Für Kids und Familien gibt es wieder die große Familienwiese mit Hüpfburg, Ponyreiten, Spiel- und Bastelangeboten und vielem mehr.

Auf der Bühne erwartet uns ein buntes Programm mit Musik, Kabarett & Talks. Natürlich kommt die Politik aus Stadt und Land nicht zu kurz – die Potsdamer Stadtfraktion, Landtags- und Bundestagsabgeordnete werden dabei sein. Direkt unterhalb des „Mercure“ wird die Debatte um die Potsdamer Mitte sicher eine zentrale Rolle spielen. Die sympathischen jungen Liedermacher von „Gehirn mit Reis“ begleiten uns durch das Nachmittagsprogramm.



Am Abend steigt das inzwischen traditionelle Red-Summer-Festival. „Lari und die Pausenmusik“ werden den Abend um 18.00 Uhr eröffnen. Ab 19.00 Uhr sorgen die „Disco Balls“ aus der goldenen Stadt Prag für tanzbare Rhythmen. Und als Höhepunkt des Abends werden die Hamburger Ska-Punker von „Rantanplan“ auf der Bühne erwartet.

Da uns nach dem verregneten Vorjahr in diesem Sommer eine Extra-Portion Sonnenschein zusteht, sind alle Voraussetzungen für einen abwechslungsreichen und fröhlichen Nachmittag gegeben.

Niemals vergessen!

**Zum 75. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion
Von Christian Görke, Landesvorsitzender DIE LINKE.Brandenburg**

Der 22. Juni 1941 war der Auftakt eines der beispiellosesten Verbrechen der Neueren Geschichte. An diesem Tag überfiel die faschistische deutsche Wehrmacht, ohne Kriegserklärung und unter Bruch des Nichtangriffsvertrages vom 23. August 1939, die Sowjetunion und überzog sie mit einem barbarischen Angriffs- und Vernichtungskrieg. Unsagbares, millionenfaches Leid war die Folge. Der Überfall auf die Sowjetunion, mit dem der 2. Weltkrieg zu einer globalen kriegerischen und millionenfach Menschenleben vernichtenden Auseinandersetzung wurde und kein Land der Erde mehr sicher war, in diesen Konflikt hineingezogen zu werden, ist und bleibt für DIE LINKE eine

historische Mahnung, immer und immer wieder für Frieden einzutreten.

Es grenzt an ein Wunder, dass Russen, Ukrainer und Weißrussen den Deutschen nach 1945 diese Mord- und Schandtaten vergeben und auch nach 1990 die Hand ausgestreckt haben, um mit dem wiedervereinigten Deutschland auf gutnachbarschaftlichem Fuß zu leben. Umso befremdlicher erscheint vor diesem Hintergrund die Politik der Bundesregierung, die sich an Nato-Manövern und einseitigen Sanktionen gegen Russland beteiligt und ihrer Brückenfunktion zwischen West und Ost nur ganz unzureichend gerecht wird. Gerade im Umgang mit Russland mahnen wir zu

Vernunft, Sensibilität und Augenmaß. Kaum ein internationaler Konflikt ist ohne Russland zu lösen. Drohungen sind der falsche Weg, Meinungsverschiedenheiten auszuräumen. Wir Deutsche sollten daran nicht mitwirken und uns vielmehr als verlässliche Partner verstehen. Gleichzeitig gilt es, völkischem Gedankengut und nationalistischer Überheblichkeit energisch entgegenzutreten. Nur so zollen wir unserer eigenen Geschichte nachträglich Respekt und zeigen, dass wir den Sumpf des unsagbar Verbrecherischen wirklich trockengelegt haben.

Der 22. Juni 2016 ist für uns ein Tag, der uns mit Trauer erfüllt, und an die vielen tausenden Familien in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion denken lässt, die aufgrund des deutschen Überfalls ihre Angehörigen für immer verloren haben.

(Siehe auch Seite 5: LESERPOST)

Informationen der Redaktion

Die August-Ausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint am Dienstag, 2. August 2016.

Redaktionsschluss ist am 18. Juli.

Die Redaktion

Vorwärts in die Vergangenheit

Was haben die sogenannten Leitbauten, die Diskussionen um die Garnisonkirche, Potsdamer Straßennamen und der Abriss der Fachhochschule miteinander zu tun? Unserer Leser Hartmut Krefz hat sich darüber Gedanken gemacht.

Diese scheinbar nicht zusammenhängenden Dinge sind Ausdruck einer gesellschaftlichen Entwicklung, die mit einem bestimmten Begriff bezeichnet wird. Erstmals wurde er von Historikern im Zusammenhang mit der Zeit nach dem Wiener Kongress von 1815 und speziell in Frankreich nach dem Ende des ersten Kaiserreiches benutzt. Es ist der Begriff der Restauration.

Was bedeutet dieser Begriff? Zieht man den österreichisch-amerikanischen Historiker Robert A. Kann (1906-1981) und sein Werk „Die Restauration als Phänomen der Geschichte“ zu Rate, dann ist Restauration „die Wiedererrichtung eines Zustandes auf politischem und gesellschaftlichem Gebiet, der durch einen vorausgehenden revolutionären Umschwung zu Fall gebracht worden war.“

Natürlich war das, was nach 1945 auf dem Gebiet der damaligen sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR stattfand, unzweifelhaft eine Revolution, ein vollständiger Bruch mit der Vergangenheit. Insofern muss die Zeit nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik im Jahr 1990 ebenso unzweifelhaft als eine Zeit der Restauration betrachtet werden, als „Wiedererrichtung eines Zustandes auf politischem und gesellschaftlichem Gebiet.“ Eine Entwicklung, die noch immer andauert, auch in Potsdam. Es ist müßig, hier all die Beispiele aus den letzten 25 Jahren aufzuzählen, die das belegen. Neben der vollständigen Veränderung der Lebenswirklichkeit fällt zum Beispiel die Umbenennung von Straßen kaum ins Gewicht, ist allenfalls Indiz auch für einen immer weiter fortschreitenden ideologischen Wandel. In der offiziellen Liste der Stadt zur Neubenennung von Straßen wimmelt es von spät gewendeten Offizieren der faschistischen Wehrmacht. Die Namen vieler Antifaschisten wurden nach 1990 aus dem Straßenbild getilgt.

Gewiss hat die Restauration in der Stadt viele Facetten. Nicht zuletzt geht es auch beim Versuch eines Nachbaus der Garnisonkirche um einen Leuchtturm für eine gelungene Restauration und eine Rechristianisierung. Dieser Versuch ist auch ein Beispiel dafür, dass sich Restauration in Potsdam häufig an Fragen des Städtebaus – bis hin zu historischem Pflaster – entzündet und dabei zu teilweise ebenso erbitterten wie absurden Auseinandersetzungen führt. Man denke nur an die „Leitbauten“ und die geplanten Abrisse der



Die Garnisonkirche 1945. Wird sie wiedererstanden als „Leuchtturm der Restauration“?

Fachhochschule, des Staudenhofs und des Hotels „Mercure“.

Doch im Kern geht es dabei immer nur um das Gleiche: um ideologische und um Machtfragen. Und um die Tilgung des Erbes der DDR aus dem Stadtbild. Hat eine Stadt, die Häuser aus Ihrer Vergangenheit nachbaut, Vertrauen in ihre Zukunft?

Ein anderer Aspekt der Restauration wurde schon 1513 von Niccolò Machiavelli in seinem Werk „Il Principe“ (Der Fürst) beschrieben: „Das zweyte ... Mittel ist, Colonien in ein paar Orte zu legen, welche gleichsam als Fußseisen dienen ...“¹, heißt es da. So geschehen 1815 durch die Rückkehr der Emigranten nach Frankreich und in den 90-er Jahren nach Ostdeutschland. Und natürlich auch durch die Ansiedlung zahlreicher Angehöriger der bundesdeutschen Eliten in Potsdam, dienstlich oder privat.

¹ „Der Fürst“ des Nicolò Machiavelli, J.G. Cotta'scher Verlag 1842, Kindle-Edition, Position 203

Wer könnte leugnen, dass diese nicht nur ihre Ideologie und ihre (sentimentale oder reaktionäre) Vorstellung von Potsdam mitbrachten, sondern auch in diesem Sinne und mit Hilfe ihres Geldes und ihrer Netzwerke einen bedeutenden Einfluss auf die Stadtpolitik und -entwicklung ausüben. Omnia venalia Romae (Alles ist käuflich...).

Die Restauration kann man nicht aufhalten. Sie entspricht nach der „Wende“ von 1989 den Gesetzen gesellschaftlicher Entwicklung (ihre Protagonisten werden das natürlich leugnen). Und sie hört auch nicht einfach so auf, nicht einmal in Potsdam.

Aber: Echte, und das heißt erfolgreiche Restauration zielt auf Anpassung, ja Versöhnung mit der unmittelbaren Vergangenheit ab. Und nicht darauf, sie rundweg zu verneinen. König Karl X., der während der Restaurationszeit in Frankreich Ludwig XVIII. 1824 auf dem Thron folgte, beging diesen letzteren schweren Fehler und prozivierte damit die Julirevolution von 1830.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE, Potsdam; **Sascha Krämer**, Vorsitzender, Dorststraße 53, 14467 Potsdam.

REDAKTION: Medienpunkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **Rainer Dyk**, Redakteur; **H. Jo. Eggstein**, Layout; **Renate Frenz**, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;

ANZEIGEN: Sekretariat.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 Leserinnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

Mehr professionelle Hinwendung zum Menschen

Kinderkommission – Auftakt zum Anhörungszyklus zur Situation in der Kinder- und Jugendhilfe
Von Norbert Müller (MdB, DIE LINKE)

Steigende Zahlen von Inobhutnahmen, prekäre Beschäftigung von engagierten und überarbeiteten SozialarbeiterInnen, Ökonomisierung der sozialen Arbeit und Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Einrichtungen – das alles sind Zustände einer zunehmend überlasteten Kinder- und Jugendhilfe.

Derzeit plant die Bundesregierung noch vor der Sommerpause eine umfassende Reform des Sozialgesetzbuches VIII, also der Kinder- und Jugendhilfe, vorzulegen. Um dieser notwendigen, aber auch komplexen Fragestellung und Problemlage angemessenen Raum für eine breite Debatte einzuräumen, fand am 08. Juni in der Kinderkommission eine erste Anhörung unter dem Titel

„Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme“ statt. Diese Anhörung bildet den Auftakt des Themenzyklus Kinder- und Jugendhilfe unter meiner Leitung als Vorsitzender der Kinderkommission.

Als Gäste und Experten durfte ich Prof. Dr. Hans Thiersch und Prof. Dr. Reinhard Wiesner begrüßen. Thiersch forschte und lehrte als Professor in Kiel und Tübingen mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik, Beratung und Heimerziehung und gilt als einer der wichtigsten Theoretiker der Sozialen Arbeit in der Bundesrepublik. In seinem Vortrag warnte er insbesondere vor einer weiteren Ökonomisierung der Kinder- und Jugendhilfe, wie sie in anderen Bereichen etwa der medizinischen Versorgung oder der Pflege schon länger zu beobachten ist. Er machte deutlich, dass die Leistungen, die in der Kinder- und Jugendhilfe erbracht werden, eben nicht in Zahlen zu bemessen seien, sondern die Qualität der Hilfeleistungen von der pro-



UNSER MANN IM BUNDESTAG
NORBERT MÜLLER DIE LINKE.

fessionellen Hinwendung zum Menschen abhängt, was nicht durch standardisierbare Maßnahmenkataloge erfolgen werden kann.

Reinhard Wiesner, ehemaliger Referatsleiter im Jugend- und Familienministerium, gilt als Vater des Sozialgesetzbuches VIII und als Vordenker einer vom Kind aus gedachten sozialen Pädagogik. Ihm ist es zu verdanken, dass Hilfen zur Erziehung nicht als staatliche Instrumente gegen Familien zum Einsatz kommen sollen, sondern als Angebote und Leistungen für Familien verstanden werden. Wiesner plädierte für eine Stärkung und Weiterentwicklung dieser Prinzipien als Vorgaben für die anstehende SGB VIII Novelle.

Für beide Experten war klar, dass Inklusion mehr als nur die Integration von Menschen mit Behinderungen bedeutet und Inklusion nicht zu einer Pathologisierung der Hilfen zur Erziehung führen darf. Schließlich warten sie vor Ideen der Union, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aus dem

uneingeschränkt gelten und dürften nicht einer Sparlogik zum Opfer fallen.

Nach diesem umfassenden Überblick über die Geschichte des SGB VIII wird sich die Kinderkommission bis November in sechs weiteren ExpertInnengesprächen mit der Situation in der Kinder- und Jugendhilfe befassen und damit die Novellierung des SGB VIII begleiten. Bis zur Sommerpause geht es um die Situation der Jugendämter, der Allgemeinen Sozialen Dienste und der Hilfen zur Erziehung. Die Kiko wird sich den Problemen der steigenden Zahlen von Inobhutnahmen widmen und geschlossene Unterbringung bzw. die so genannte Auslandsverbringung von schwierigen Kindern kritisch diskutieren. Nach der Sommerpause wird sich die Kiko mit der Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge annehmen, den Umgang der Jugendhilfen mit neofaschistischen Jugendlichen untersuchen und der Situation der Sozial- und Erziehungsdienste nachgehen.

Mindestlohn wird in Brandenburg auf 9 Euro erhöht

Der Landtag Brandenburg hat in erster Lesung das novellierte Brandenburgische Vergabegesetz beraten und in den Ausschuss für Wirtschaft und Energie überwiesen. Mit dem Gesetzentwurf wird die Empfehlung der Mindestlohnkommission aus dem vergangenen Jahr berücksichtigt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen künftig 9,00 Euro Mindestlohn zu zahlen. Damit nimmt Brandenburg eine Vorreiterrolle in Deutschland ein – nur Schleswig-Holstein hat aktuell einen höheren Vergabemindestlohn von 9,18 Euro. DIE LINKE. hält an ihrem Ziel von 10 Euro Mindestlohn fest. Wer redlich arbeitet, muss einen auskömmlichen Lohn bekommen – einen Lohn, von dem man leben kann. Der bundesweit geltende Mindestlohn von 8,50

Euro ist bei Weitem nicht ausreichend. Um aus der gesetzlichen Rentenversicherung nach 45 Beitragsjahren eine Nettorente zu erhalten, die über der Grundsicherung im Alter liegt, müsste der Mindestlohn nach Auskunft des Bundesministerium für Arbeit und Soziales schon heute bei 11,68 Euro liegen. Es kann nicht sein, dass regelmäßige Erwerbsarbeit nicht vor Altersarmut schützt!

Mit der Überarbeitung des Brandenburger Vergabegesetzes werden wir zudem seinen Wirkungskreis vergrößern. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass künftig das Vergabegesetz und der damit verbundene Mindestlohn bereits ab einer Wertgrenze von 3.000 Euro anzuwenden ist. Das gilt auch, wenn Aufgaben an private Dritte übertragen werden.

Damit das Gesetz zum 1. September 2016 in Kraft treten kann, bereiten die Koalitionsfraktionen nun zügig die notwendige Anhörung vor.

Nach unserer Auffassung dürfen auf den Mindestlohn Zulagen, Zuschläge und Sonderzahlungen nicht angerechnet werden. Diese sind zusätzlich zu zahlen. Das Bundesarbeitsgericht hat am 25. Mai 2016 zum bundesweiten Mindestlohngesetz leider anders entschieden. Das Mindestlohngesetz muss an dieser Stelle nachgebessert werden. Unsere Ministerin Diana Golze kündigte daher eine entsprechende Bundesratsinitiative im Landtag an.

Matthias Loehr, Sprecher für Tourismus und Wirtschaftspolitik

Deutschland ist Europameister der Waffenexporte

„Das schafft auch nur Sigmar Gabriel: Erst Wahlkampf gegen Waffenexporte machen, und sie dann als zuständiger Minister in nur einem Jahr praktisch verdoppeln. Es ist gewolltes Totalversagen der Bundesregierung, dass sie den Export von Waffen immer noch nicht eingeschränkt hat“, kommentiert Norbert Müller (MdB, DIE LINKE) die Veröffentlichung des Magazins ‚Janes‘, der zufolge Deutschland drittgrößter Waffenexporteur der Welt ist.

Medienberichten zufolge haben sich die Abgeordneten des Europaparlamentes am 25. Februar 2016 mit großer Mehrheit in einer Resolution für ein Waffenembargo gegen Saudi-Arabien ausgesprochen. Grund dafür sei unter anderem der Krieg im Jemen.

Mit dieser Forderung leistete das Europäische Parlament einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung des Völkerrechts. Denn wer dem saudischen Regime Waffen liefert, macht sich zum Komplizen von Kriegsverbrechen im Jemen.

Die EU-Länder sind übrigens nicht verpflichtet, diese Forderung des Parlaments umzusetzen.

Einer Umfrage zufolge lehnen jedoch 83 Prozent der Deutschen den Export von Waffen und anderen Rüstungsgütern grundsätzlich ab und nur 14 Prozent sind für solche Exporte. Das geht ebenfalls aus Medienberichten hervor. Die Umfrage sei von TNS Emnid im Auftrag der Linksfraktion im Bundestag erstellt worden. Dabei seien Mitte Januar 2016 1.034 Bundesbürger befragt worden. Deutlich sei dabei auch geworden, dass die Ablehnung von Rüstungsexporten seit 2011 deutlich gestiegen sei – damals seien bei einer ähnlichen Befragung noch 78 Prozent dagegen gewesen.



„Deutschland liefert Waffen sogar mitten hinein in akute Kriege. Unter den größten Kunden sind die Golfstaaten, die seit über einem Jahr einen blutigen Krieg im Jemen führen. Angela Merkel und Sigmar Gabriel machen sich damit mitschuldig an den vielen tausend Toten im Jemen. Wir brauchen ein Verbot von Waffenexporten, ohne jede Ausnahme. Ganz dringend muss der Export von Kleinwaffen verboten werden, denn mit ihnen wird am meisten Tod und Leid in die Welt gebracht“, unterstreicht Norbert Müller.

Potsdam und seine Kinder

Mit zwei Anträgen hat sich die LINKE wieder einmal Belangen von Kindern in Potsdam angenommen. Einmal geht es um die Hortplätze der Grundschule in der Waldstadt II.

Seit Jahren ist bekannt, dass auch hier immer mehr Kinder eingeschult werden und die Nutzung von Unterrichtsräumen für die Hortbetreuung auf Dauer nicht funktioniert. Nun ist es so weit: Zum kommenden Schuljahr hat der Hort „Rappelkiste“ keinen Platz mehr im Schulgebäude. „Plötzlich und unerwartet“ muss eine Lösung her, um eine generelle Doppelnutzung der Räume so schnell wie möglich wieder zu beenden. Es geht um 150 Hortplätze, die als Zwischenlösung in Modulbauweise am Schulstandort Friedrich-Wolf-Straße spätestens zum Schuljahr 2017/2018 errichtet werden sollen, so der Antrag. Eine Dauerlösung sieht die Planung erst für 2022 vor. Auf das Problem fehlender Hortplätze haben wir bereits vor zwei Jahren aufmerksam gemacht, als es um die Kita-Bedarfsplanung ging. Die Verwaltung hat aber an ihrer Planung festgehalten und nun muss wiederum eine Notlösung für die Betreuung von Kindern her.

Freie Fahrt für alle Kita-Kinder! Die gibt es nämlich nicht, weil Kinder ab dem 6. Lebensjahr eine Fahrkarte brauchen, auch wenn sie mit der Kita-Gruppe Bus oder Bahn nutzen. Vorschulkinder sind aber 5 und 6 Jahre alt. Ausflüge sind bei Kindern sehr beliebt, unter diesen Bedingungen aber für Eltern und Erzieher/innen eine Herausforderung: Eltern müssen ihren 6-jährigen Fahr-



scheine mitgeben, Erzieherinnen im Blick haben, wer bezahlen muss und wer nicht. Nun, so unser Antrag, soll mit dem VBB verhandelt werden, dass alle Kinder bis zum Schuleintritt bei Gruppenausflügen kostenfrei fahren können.

*Sigrid Müller
Jugendpolitische Sprecherin*

Wie hält's Potsdam mit der Bürgerbeteiligung?

Nach seiner Wiederwahl 2010 hat Oberbürgermeister Jakobs den Ausbau der Bürgerbeteiligung in Potsdam zu seinem Thema erklärt. Darüber ist viel diskutiert worden. Es hat konkrete Festlegungen gegeben, so mit dem Projekt für strukturierte Bürgerbeteiligung, für das die Stadt mittlerweile 150.000 Euro pro Jahr aufwendet. Außerdem ist die Hauptsatzung der Stadt um entsprechende Regelungen ergänzt worden.

Trotzdem zeigt sich immer wieder, dass Bürgerbeteiligung nur dann gewollt ist, wenn sie reguliert ist oder wenn man nicht anders kann, wie es ja bei der Bürgerbe-

fragung zum Landtagsneubau und zum Standort für den Badneubau war. So hat der Oberbürgermeister bei der Diskussion zum Abriss des Hotels Mercure alles unternommen, um ein repräsentatives Meinungsbild durch eine Bürgerbefragung zu verhindern. Stattdessen ist die Änderung der Sanierungsziele für den Lustgarten im März mit der Mehrheit der Rathauskooperation durchgedrückt worden, nachdem diese Stadtverordneten zum wiederholten Mal den Antrag der Linksfraktion für eine Bürgerbefragung abgelehnt haben.

In ähnlicher Weise ist in der Juni-Sitzung mit dem Leitbautenkonzept für die Pots-

damer Mitte verfahren worden. Der Antrag der LINKEN, vor der Beschlussfassung zu diesem Konzept für die Blöcke 3 und 4 eine Einwohnerversammlung durchzuführen, um die Potsdamer zu informieren und ihre Meinung einzuholen, wurde ohne großes Federlesen abgelehnt. Die Krönung war, dass der Oberbürgermeister einen Antrag der unmittelbaren Anwohner des Alten Marktes auf Durchführung einer solchen Einwohnerversammlung einfach ignorierte, weil er ihm offensichtlich nicht in den Streifen passte. Dabei sieht die Potsdamer Hauptsatzung vor, dass eine solche Einwohnerversammlung durchzuführen ist, wenn es mindestens drei Prozent der Einwohner im jeweiligen Teil des Stadtgebietes fordern. In diesem Fall lagen nach unserer Kenntnis 32 Unterschriften von Einwohnern aus den Häusern in der Straße Am Alten Markt vor. Damit ist das notwendige Quorum erfüllt, da in diesem Bereich um den Alten Markt knapp 400 Einwohner wohnen. Herr Jakobs informierte nicht von sich aus, sondern bestätigte erst auf meine Nachfrage, dass es einen solchen Antrag gibt, ohne genauere Angaben dazu zu machen. Trotzdem warb er für den sofortigen Beschluss der Stadtverordneten zum Leitbautenkonzept, der gegen unsere Stimmen erfolgte.

Die Linksfraktion lässt sich diese Missachtung der auch für den Oberbürgermeister verbindlichen Regeln der Bürgerbeteiligung nicht bieten und verlangt eine Prüfung durch die Kommunalaufsicht.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg



Abfahrt Zentrum Ost muss wieder geöffnet werden!

Das war die einmütige Forderung der etwa 90 Bürger von Zentrum Ost, die sich am 22. April 2016 zu einer Einwohnerversammlung eingefunden hatten. DIE LINKE hatte die Einberufung einer solchen Zusammenkunft per Antrag in der SVV gefordert. Für uns war es nicht überraschend, dass die ohne Ankündigung Ende vergangenen Jahres veranlasste Schließung der Abfahrt von der Nuthestraße in das Wohngebiet bei den Anwohnern auf Unverständnis und Ablehnung stieß. Die teilweise chaotischen Zustände auf den Straßen im und um das Wohngebiet haben deutlich gezeigt, wie falsch und für die Bürger belastend diese Entscheidung war und ist. Die Verwaltung allerdings hatte immer wieder behauptet, dass die Kappung dieser Verbindung mit den Bürgern frühzeitig abgestimmt und von ihnen begrüßt worden sei. Das Votum am 22. April spricht eine andere Sprache. Wer nun aber glaubt, dass die Auf- und Abfahrt zum und vom Wohngebiet absehbar wieder geöffnet wird, der irrt. Die Verwaltung wird nun erst einmal prüfen, ob und wenn ja, wie und wann dem Bürger-



anliegen gefolgt werden kann. Selbst bei einem positiven Ergebnis der Prüfung kann das noch bis zu zwei Jahre dauern. Wir sind sicher, dass die Reaktivierung des Runden Tisches zu den Verkehrsfragen im Wohngebiet Zentrum Ost den Forderungen der Bürger immer wieder Nachdruck ver-

leihen wird. Das betrifft auch die anderen in der Versammlung genannten erforderlichen Maßnahmen wie die Veränderungen, die in der Lotte-Pulewka-Straße herbeigeführt werden müssen. Wir werden den Fortgang der Dinge aufmerksam begleiten.

Weltflüchtlingstag – DIE LINKE ist mit dem Herzen dabei

Der 20. Juni war Weltflüchtlingstag. Kein Mensch flieht freiwillig. Mehr als 65 Millionen Menschen sind auf der Flucht. Jeder 113. Erdenbewohner ist davon inzwischen direkt betroffen, so der Weltbericht 2015 des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR). Besonders beunruhigend ist die hohe Zahl an Kindern, die allein reisen oder von ihren Eltern getrennt werden. Der starke Anstieg ist die Folge von 15 neuen Konflikten, die seit Anfang des Jahrzehnts ausgebrochen oder wieder aufgeflammt sind. Fluchtursachen müssen endlich konsequent bekämpft werden!

Jeder Mensch hat ein Recht auf Aufnahme und Schutz. „Dies haben wir am 20. Juni in Potsdam vor dem Landtag bekräftigt und unsere Solidarität mit Flüchtlingen weltweit zum Ausdruck gebracht, indem wir ein symbolisches Herz aus Menschen gebildet haben“, so DIE LINKE.

Mit der Aktion wollten wir auch auf die Kampagne des UNHCR (UNO Flüchtlings-



hilfe) mit dem Namen #withRefugees hinweisen. In einer Petition, die man mitzeichnen kann, werden die Regierungen der Welt aufgefordert dafür zu sorgen, dass:

Jedes Flüchtlingskind eine Ausbildung erhält.

Jede Flüchtlingsfamilie an einem sicheren Platz leben kann.

Jeder Flüchtling die Möglichkeit hat, zu arbeiten oder einen Beruf zu erlernen, um einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten zu können.

Wir müssen jetzt **LINKE Antworten** auf den **RECHTEN** Zeitgeist finden

Von Gesine Dannenberg, Stadtverordnete für DIE LINKE.Potsdam

„Wenn der Zeitgeist von rechts kommt, dann müssen wir ihn ändern“ – unter diesem Motto stand die Diskussion am 31. Mai, zu der DIE LINKE.Potsdam eingeladen hatte. Dass der Zeitgeist sich nach rechts verschoben hat, ist eine ernstzunehmende Analyse. Thomas Falkner verwies auf aktuelle Brandenburger Umfragen, die zeigen, dass viele Menschen die AfD nicht problematisch finden.

Hinzu komme die Herausforderung, dass die AfD hier gar keinen Regierungsanspruch verfolge, sie wolle nur Themen benennen, so Sebastian Walter.

Die Diskussion darüber, was alle politische Linken gegen einen Zeitgeist tun können, in dem die Menschen Ausgrenzung und Diskriminierung der AfD in Kauf nehmen, verband sich an diesem Abend schnell damit, warum bisherige linke Politik in Brandenburg einen vermehrten Zuspruch für die AfD nicht verhindern konnte. Hätte sie das überhaupt geschafft? Schließlich ist der Rechtsruck längst ein europäisches Problem. Und: Sind deren Wähler/innen

überhaupt Menschen, die unsere Werte teilen, die Rat bei uns suchen würden?

Immerhin mobilisierte die AfD die meisten Nichtwähler/innen; und unter diesen gibt es viele, für die wir politisch eintreten. Enttäuschung bei denen, die vom großen Kuchen des Reichtums dieser Bundesrepublik wenig abbekommen, ist verständlich. Jörg Schindler führte hierzu aus, dass die Menschen im Osten durch eine zweifache Enttäuschung geprägt seien: ein Hochhalten des wiedervereinten Deutschlands nach der Wende, welches viele allein ließ, als es darum ging, sich im neuen System einzufinden zu müssen. Zweitens die Reformen der Agenda 2010: abermals konnten sich viele nicht auf den Sozialstaat, auf die deutsche Politik, verlassen.

Aber auch Schindler weiß: Diese Erklärungen reichen nicht aus. Solche Analysen, Fragen sowie Lösungsvorschläge der politischen Linken müssen besprochen werden zusammen mit der Frage: Für wen machen wir Politik?

Wenn wir uns dafür entscheiden, in Bran-

denburg (auch in Regierungsverantwortung) Politik mit linkem Anspruch für so viele wie möglich zu gestalten, sind wir dann eine Volkspartei?

Oder sollten wir uns stärker auf eine ganz bestimmte Klientel fokussieren, deren Verbesserung ihrer Lebensumstände unser erstes Ziel ist, ob nun in Regierung, Opposition oder außerhalb des Parlamentes?

Und: Was ist in der aktuellen gesellschaftlichen Situation eigentlich linke, fortschrittliche Politik, die für die politischen Fragen unserer Zeit gewappnet ist?

Es gilt, endlich konzentriert darüber nachzudenken und mit Mut und Selbstbewusstsein Antworten laut zu formulieren.

(Mit dem Publikum diskutiert: Jörg Schindler, stellv. Landesvors. der LINKEN in Sachsen-Anhalt, Sebastian Walter, stellv. Landesvors. der LINKEN in Brandenburg und Thomas Falkner, Referent der Landtagsfraktion DIE LINKE in Brandenburg.)

LESERPOST:

Deutsche TV-Medien und die Wahrheit

Am 22. Juni 1941 - also vor 75 Jahren - begann mit dem Überfall deutscher Wehrmachtverbände auf die damalige Sowjetunion einer der fürchterlichsten Kriege des 20. Jahrhunderts - ein mit vordem nichts zu vergleichender Vernichtungskrieg.

Abgesehen vom armseligen Verhalten der deutschen Politik und der durch nichts zu überbietenden Ignoranz aller deutschen Medien, fiel auch „PHOENIX-TV“ dazu nichts Besseres ein, als ausgerechnet an diesem historischen Tag in diesem Jahr eine Dokumentation (reißerisch genannt „Sowjetarmee geheim“) zu der in der DDR stationierten Gruppe der sowjetischen Streitkräfte zu senden, anstatt sich - dem aktuellen Anlass Rechnung tragend - dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion und der Geschichte und dem Verlauf dieses aus deutscher Sicht geführten Vernichtungs- und aus russischer Sicht „Vaterländischen Krieges“ zu widmen...

Angesichts der verheerenden geschichtlichen Kenntnisse des Durchschnitts der deutschen Bevölkerung u.a. eben auch über den Verlauf des Zweiten Weltkrieges, die sich in der Meinung manifestieren, die Westalliierten unter Führung der Amerikaner hätten die Hauptlast des Krieges in Europa getragen und die Landung der Alliierten in der Normandie wäre allein kriegsentscheidend gewesen, stellt sich die logische Frage, welchen Anteil u. a. auch „PHOENIX-TV“ an dieser, nicht mit der geschichtlichen Realität übereinstimmenden Meinungsbildung der Deutschen hat.

Wenn man/frau bedenkt, dass dem geeigneten Zuschauer in regelmäßigen Abständen und immer wiederkehrend die Landung der Alliierten in der Normandie, Rommels Wüstenkrieg, der Krieg der Amerikaner gegen die Japaner in Fernost und / oder die Vernichtung der europäischen Juden vor Augen geführt werden, ist das eben nur ein Teil der Wahrheit...

Die Hauptlast des Krieges in Europa und die mit Abstand größten Opfer haben die Völker der Sowjetunion getragen – und dieses historisch durch Fakten unterlegte richtige Bild wird u.a. eben auch von „PHOENIX-TV“ (und anderen deutschen TV-Sendern) zumindest nicht ausgewogen vermittelt...

Und im Angesicht dessen, dass 75 Jahre nach dem Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion u.a. wieder deutsches Militär an russische Grenzen verlegt wird, bezeichne ich das als verwerflich und überdies geschichtsvergessen...

Wolfgang Wiedemann, Potsdam

Nahversorgung im Potsdamer Kirchsteigfeld gesichert

Die Nachfolge des Supermarktbetreibers „Kaiser’s“ in Potsdam Kirchsteigfeld ist gesichert. Die Landeshauptstadt Potsdam konnte in Zusammenarbeit mit der conwert Immobilien Gruppe, der 1600 Wohneinheiten im Kirchsteigfeld gehören, einen Folgebetreiber verpflichten. Die Eröffnung ist nach umfangreichen Umbaumaßnahmen noch für dieses Jahr geplant.

„Wir freuen uns sehr, dass durch gute Zusammenarbeit und konstruktive Gespräche ein neuer Anbieter gefunden werden konnte, der die wohnungsnah Versorgung im Kirchsteigfeld auch künftig wieder sicherstellt. Durch das umfangreiche Sortiment und die bequeme fußläufige Erreichbarkeit wird die Lebensqualität vor Ort weiter erhöht und ein zentraler Anziehungspunkt im Kern des Stadtteils geschaffen“, so Erik Wolfram, Bereichsleiter Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Potsdam.

„Der Weggang Kaiser’s war für uns als Eigentümer und Betreiber der meisten Wohnungen in Kirchsteigfeld ein schwerer Schlag“, sagt Thomas Buntrock, Geschäftsstellenleiter Berlin Mitte und Potsdam der conwert Gruppe. „Uns ist bewusst, dass die Bewohner des Quartiers auf eine angemessene Nahversorgung angewiesen sind und haben uns daher bemüht die komplexen Gespräche mit REWE als Nachmieter schnell zu einem positiven Abschluss zu bringen. Wir begrüßen, mit Hilfe von REWE nun ein Vollsortiment einschließlich frischer Waren in das Kirchsteigfeld bringen zu können.“

Nach der Kündigung von Kaiser’s finden bereits seit Ende Oktober 2015 Verhandlungen mit REWE statt. Begleitet von Architekten und Fachplanern konnten REWE, Eigentümer und Behörden bis Anfang 2016 die Rahmenbedingungen zustimmungsreif definieren. Nun werden die rund 1700 m² Gesamtfläche, davon über 1000 m² Ladenfläche, von REWE unter finanzieller Beteiligung der conwert Immobilien Gruppe auf die Anforderungen des Standortkonzepts ausgerichtet. Dazu gehören die Erneuerung von Innenraum, Brandschutzanlage sowie Lüftung und das Einrichten einer Bedientheke für Fleisch und Wurstwaren. –pm/LHP

Seniorentag – Austausch, Beratung und Miteinander

„Für eine lebenswerte Zukunft – sicher und geborgen“ - so lautete das Motto der diesjährigen Seniorenwoche vom 10. bis zum 19. Juni 2016. Zum traditionellen Seniorentag hatte das Stern-Center gemeinsam mit dem Potsdamer Seniorenbeirat am Freitag, 10. Juni, eingeladen. Der Seniorentag ist seit

vielen Jahren ein wichtiger Termin für alle Interessierten unterschiedlicher Altersgruppen in der Landeshauptstadt. Brigitte Reinisch, die im Auftrag des Potsdamer Seniorenbeirates für die Organisation verantwortlich ist, freute sich, das nun bereits zum 15. Mal der Seniorentag im Stern-Center stattfand: „Hier erreichen wir viele Senioren, um ihnen die Hilfsangebote in der Stadt vorzustellen“, sagte sie. „Vieles ist gar nicht bekannt, und die Resonanz auf den Tag ist immer sehr positiv.“

An insgesamt 44 Ständen konnten Interessierte sich über Angebote für Senioren informieren und

ihre konkreten Fragen stellen. Die Volkssolidarität, die AWO und weitere Organisatoren informierten, das Bürgerhaus Stern-Zeichen, Naturkundemuseum, „Schickes Altern“ oder die Akademie 2. Lebenshälfte stellten Angebote für einen aktiven Ruhestand vor. Denn neben der gesundheitlichen Betreuung geht es auch darum, Vereinsamung im Alter zu vermeiden. Für ganz flotte Senioren stellte sich sogar die Tanzschule „Balance“ vor.

Nach der offiziellen Eröffnung wechselten sich auf der Bühne Vorträge zu medizinischen und sozialen Themen mit Musik, Mode und Tanzdarbietungen ab. Der Chor der Volkssolidarität, die Modelgruppe „Herbstzeitlosen“, die Kita „Benjamin Blümchen“, der Tanzclub „Line Dancer“ oder das Tanztheater „Natalie Wähnke“ sorgten auf der Bühne für ein unterhaltsames Programm.

Weitere Höhepunkte der Brandenburgischen Seniorenwoche waren natürlich das Eröffnungskonzert im Nikolaisaal, eine gemeinsame Dampferfahrt oder das Abschlusskonzert in der Kirche St. Peter und Paul.



Finanzierung „Soziale Stadt“ für den Schlaatz

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ unterstützt der Bund seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens sorgen für mehr Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration.

Bis 2017 ist die städtische Co-Finanzierung des Förderprogramms für den Stadtteil Schlaatz gesichert. Gut entwickelt habe sich das Neubaugebiet seit 2007 durch das Bund-

Länder-Programm „Soziale Stadt“. Dieses sollte unbedingt weitergeführt werden, begründete Sascha Krämer auf der SVV am 1. Juni den Antrag der LINKEN. „Auf der kürzlich durchgeführten Stadteilkonferenz war die Erwartung ausgesprochen worden, die angestoßenen Projekte nachhaltig zu sichern und weiterzuführen“, so Krämer. Das könne der Stadtteil mit den Ehrenamtlichen nicht allein, es brauche die weitere Förderung unter anderem mit dem Programm „Soziale Stadt“, wozu die Stadt die Eigenanteilfeinanzierung sichern muss. Durch den hohen Anteil an Arbeitslosen und Migranten seien soziale Angebote im Stadtteil besonders wichtig. Daher fragte Sascha Kramer: „Sind

Gespräche seitens der Stadtverwaltung über die Weiterführung der Co-Finanzierung des Programms ‚Soziale Stadt‘ nach 2017, mit dem Bereich Stadterneuerung und dem Stadteilkonferenz Waldstadt/Schlaatz, geplant?“

Andreas Goetzmann erläuterte, dass die Fördermittel im Programm „Soziale Stadt“ immer nur befristet und in der Laufzeit abnehmend genehmigt werden. Es sei gelungen, über 2017 hinaus noch die Finanzierung des 3. Bauabschnittes des Schulhofes Am Schilfhof von 300.000 Euro zu erhalten. „Wir gehen davon aus, dass die Förderung dann ausläuft.“ Vorwürfe, die Stadt verweigere die Ko-Finanzierung, wies er zurück.

Der Antrag wurde beschlossen

„Hinter den Kulissen“ startet ins zweite Halbjahr

Potsdams aktuelle Jahreskampagne „Hinter den Kulissen“ verspricht auch im zweiten Halbjahr 2016 spannend zu werden. So startet am 9. Juli die Themenwoche „Vorhang auf, Film ab! Hinter den Kulissen“ im Bildungsforum Potsdam. Musikbegeisterte Potsdamerinnen und Potsdamer dürfen sich am 6. September auf die Big Band der Bundeswehr vor dem Brandenburger Tor freuen. Am 9. September können sich Interessierte die Lange Brücke bei Führungen einmal von innen betrachten. Wer schon immer mal den Arbeitsplatz eines Astrophysikers sehen wollte, ist am 23. September beim Tag der offenen Tür am Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP) herzlich willkommen.

Fans des Deutschen Filmorchesters Babelsberg kommen am 7. Oktober bei der Ver-

anstaltung „Filmorchester meets Filmuni“ auf ihre Kosten. Die Fortsetzung der Reihe „Vom Drehort zum Sehort - Filme an Originalschauplätzen“ bietet Filmfreunden wieder Kino an ungewöhnlichen Orten.

Die Radtouren zu Original-Filmschauplätzen in Potsdam werden noch bis 22. Oktober angeboten. Plätze hierfür sind begrenzt, es empfiehlt sich die rechtzeitige Anmeldung unter der Telefonnummer 0331 289-2016. Im Filmmuseum Potsdam findet noch bis Dezember die Sonderausstellung „Alles nur Kulisse?!“ statt. Drehorte in der Potsdamer Mitte gibt es ebenfalls beim Stadtrundgang „Und bitte! - Der Filmschauplatz Potsdam“ zu entdecken, der im Juli und August jeden Freitag um 16 Uhr an der Tourist Information am Alten Markt beginnt.

Auch andere Potsdamer Orte gilt es zu erkunden: die Führungen im Rathaus Potsdam sowie im Bildungsforum Potsdam sind so populär, dass sie bis Ende des Jahres bereits fast vollständig ausgebucht sind. Ebenso waren die Theaterführungen im Hans Otto Theater im ersten Halbjahr sehr begehrt und werden im zweiten Halbjahr fortgeführt.

Bei Führungen durch die Braumanufaktur im Forsthaus Templin am 19. Oktober erfährt man mehr über alte handwerkliche Brautraditionen in Bio-Qualität. Weitere interessante Workshops, Veranstaltungen oder Führungen hinter den Kulissen erwarten zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Weiterführende Informationen sowie den Veranstaltungsflyer zum Download finden Sie unter www.potsdam.de/hinter-den-kulissen.

Plattenwerk wird „Brunnen-Viertel“

Neues Wohn- und Gewerbegebiet und Tennisanlage entstehen an der Heinrich-Mann-Allee

Der Kiez Waldstadt kommt nicht zur Ruhe. Ein regelrechtes Großprojekt ist es, das Investor Jan Kretzschmar von der Berliner Firma KW Development in der Waldstadt realisiert. Auf dem Gelände des einstigen Potsdamer Plattenwerkes zwischen Heinrich-Mann-Allee, Erich-Weinert-Straße, Drewitzter Straße und der Wetzlarer Bahn will er elf Wohnblöcke mit einer Gesamtbruttogeschossfläche von 20 000 Quadratmetern bauen. Das Gelände lag lange brach, nun soll dort ein Wohn- und Gewerbegebiet entstehen, außerdem zieht der Tennisclub Rot-Weiss dorthin. Auf einem überdimensionalen Bauplatz nennen es die Erbauer „Brunnen-Viertel“.

Bei zwei der geplanten Wohnblöcke handelt es sich um langgezogene Zeilen, die übrigen Häuser sind kleinere, einheitliche Blöcke mit viel Grün dazwischen, wie Architekt Gregor Fuchshuber erläuterte. Die Wohnungen in dem neuen Quartier sollen nicht besonders teuer werden und fallen deshalb vergleichsweise kleinteilig aus: die Zwei-Zimmer-Wohnungen sollen weniger als 60, die Drei-Zimmer-Wohnungen rund 70 und die Vier-Zimmer-Wohnungen etwa 90 Quadratmeter groß sein.

Seit kurzem erhebt sich hinter der Mauer zum ehemaligen Betonwerk das imposante Holzskelett einer großen Halle. Hier entsteht die Tennishalle des Tennisclubs Rot Weiß. Dessen erster Vorsitzender, Heinz-Hermann Schulte-Loh, war zum Frühschoppen „Rathaus report live“ am 10. April ins Haus der Begegnung in Waldstadt II gekommen, um über das Vorhaben zu informieren: Der neue Stadtteil Waldstadt III/„Brunnen-Viertel“ entsteht auf der Ostseite der Heinrich-Mann-Allee. Neben den 300 Wohnun-



Elf Wohnblöcke sollen auf dem Gelände des ehemaligen Plattenwerks an der Heinrich-Mann-Allee entstehen. Visualisierungen: KW Development



Die neue Tennishalle steht, meldet der Tennisclub.

gen in zehn Blöcken und einem Kleingewerbezentrum nimmt einen wesentlichen Teil die Tennisanlage ein. „Wir geben eine der schönsten Tennisanlagen in Brandenburg auf“, sagte Schulte-Loh. Das traditionelle Gelände an der Heinrich-Mann-Allee

beansprucht die Stadt für Schul- und Wohnungsbau. Die Tennishalle mit drei Plätzen baut der Verein, für das Funktionsgebäude mit öffentlicher Gaststätte und die zehn Freiluftplätze bekommt der Verein Zuschüsse von der Stadt. Die Halle soll schon für den Winterbetrieb dieses Jahres zur Verfügung stehen.

Der Tennisclub Rot Weiß Potsdam hat derzeit 450 Mitglieder und ist mit 24 Mannschaften im Spielbetrieb. „Es wird eine offene Anlage sein, wir freuen uns über Besucher, Zuschauer und natürlich auch neue Mitglieder“, so Schulte-Loh.

„Bündnis für bezahlbares Wohnen“ unterzeichnet

Oberbürgermeister Jann Jakobs, die Fraktionsvorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und Vertreter der Wohnungswirtschaft, darunter der Arbeitskreis Stadt-

Spuren, sowie zivilgesellschaftliche Akteure haben am 25. Mai 2016 im Rathaus ein „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“ der Landeshauptstadt Potsdam unter-

zeichnet (FOTO). Darin werden Grundlagen und Ziele für bezahlbaren Wohnraum definiert. Darüber hinaus gibt es nun einen organisatorischen Rahmen, in dem geregelt wird, wie die Bündnispartner an der Umsetzung der Maßnahmen und Instrumente mitwirken, über den Fortschritt der Umsetzung beraten und sich regelmäßig auf Schwerpunkte für die Umsetzung verständigen.

Es wird eine Geschäftsstelle eingerichtet, die im Bereich Wohnen verankert ist und die Arbeit sowie die Vermittlung der Ergebnisse in die Stadtverwaltung hinein sowie in die Öffentlichkeit koordinieren soll.

Dr. H.-Jürgen Scharfenberg: „Mit dem Bündnis haben wir eine gute Grundlage für eine langjährige linke Forderung endlich geschaffen. Nun gilt es, nach dem Start die Arbeit zügig aufzunehmen und für die Stadtpolitik, die Arbeit zu begleiten und zu kontrollieren.“



Für längeres gemeinsames Lernen in Brandenburg

Im Rahmen der „Gemeinschaftsschul-tour“ der Fraktion DIE LINKE im Landtag Brandenburg besuchten am 17. Juni die Mitglieder des Ausschusses für Bildung und Sport der Stadt Potsdam, Stefan Wollenberg und Gesine Dannenberg (beide DIE LINKE), die Potsdamer Montessori Grund- und Oberschule, gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten Kathrin Dannenberg (bildungspolit. Sprecherin) und Gerrit Große (Vors. des Bildungsausschusses). Nach einem Rundgang mit Schülern folgten intensive Gespräche mit der Schulleitung und Elternvertretern sowie ein Besuch der Außenstelle der Schule am Schlänitzsee, die Teil des besonderen pädagogischen Konzeptes ist. Die Montessorischule plant den Aufbau einer Sekundarstufe II.



DIE LINKE möchte das heutige gegliederte Schulsystem, in dem unsere Kinder eingeteilt werden und in dem Bildungschancen sehr stark von der sozialen Herkunft abhängen, überwinden. Wir halten ein längeres gemeinsames Lernen für den besseren Weg. Darum schlagen wir die Gemeinschaftsschule als Modell vor, in dem alle Bildungsabschlüsse erreicht werden können, Kinder von der 1. bis zur 10. bzw. 13. Klasse gemeinsam lernen, mit dem wir kleine Schulstandorte auch im ländlichen Raum erhalten können und mit dem wir keine Kinder ausgrenzen.

Wir möchten zu dieser Idee in den Dialog treten und daher wollen wir hier Informationen zu dem Thema Gemeinschaftsschule anbieten und Ihre Fragen und Hinweise entgegen nehmen. Näheres finden Sie unter: <http://www.linksfraktion-brandenburg.de/politik/gemeinschaftsschule/>

Peter Sodann wurde 80 – seine Bibliothek braucht Unterstützung

Bücherfreundinnen und -freunde wissen es längst: Im sächsischen Staucha gibt es die Peter-Sodann-Bibliothek, und die ist eine einzigartige Fundgrube des Schaffens der DDR-Literaturverlage. Nirgendwo sonst ist der Reichtum dessen, was diese Verlage an Literatur aus der DDR, aus der Sowjetunion, aus den sozialistischen Ländern Osteuropas, aus Europa insgesamt und überhaupt aus der Welt an die Öffentlichkeit gegeben haben, so umfassend zu besichtigen wie hier.

Der Begründer und leidenschaftliche Heger und Pfleger der Bibliothek, der Schauspieler Peter Sodann, wurde am 1. Juni 80 Jahre alt. Als Schauspieler und Begründer des „neuen theaters“ in Halle (Saale) hatte Sodann sich in der DDR einen Namen gemacht, als Tatort-Kommissar ist er mit nicht weniger als 45 zu lösenden Fällen dem Publikum im vereinigten Deutschland bekannt geworden, und als Kandidat der LINKEN für das Amt des Bundespräsidenten im Jahre 2009 hat er sich entschieden eingemischt in die politische Debatte um die Zukunft unseres Landes.

Mit der Peter-Sodann-Bibliothek ist allen, die dem Jubilar einen Gruß und Glückwunsch zukommen lassen wollen, eine schöne Möglichkeit in die Hand gegeben: Die Bibliothek lebt von solidarischer Hilfe und Unterstützung. Will sagen: Sie braucht Spenden.

„Herzlichen Glückwunsch, lieber Peter Sodann!“, sagt an dieser Stelle auch Anita Tack (MdL/DIE LINKE).

Spendenkonto:

Peter-Sodann-Bibliothek e.V.

IBAN: DE35850550003150005000

BIC: SOLADE51MEI

Sparkasse Meißen

Buchspenden:

Peter-Sodann-Bibliothek Thomas-Müntzer-Platz 8 01594 Staucha

Telefon: 035268/949574

Mail: psb-staucha@t-online.de

Internetseite: www.psb-staucha.de

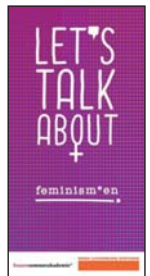
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 8.00 - 14.00 Uhr Außerhalb der Öffnungszeiten sind Führungen und Bewirtung nach Anmeldung möglich.



Frauensommerakademie*2016

Die frauensommerakademie*2016 findet vom 21. bis 24. Juli auf dem Schlüßhof in Brandenburg statt. Es ist die verflixte 7. frauensommerakademie*, aber das macht schon allein die Vorbereitung um so spaßiger. Ihr könnt gespannt sein.

Die frauensommerakademie*2016 trägt den Titel „Let's Talk About Feminism*en // Caleidoscope*Caleidosphere“. Wir wollen über Feminismus und Feminismen diskutieren. Wir versuchen, die Themen der letzten frauensommerakademie*en aufzugreifen, weiterzuentwickeln und zu verknüpfen. Es geht uns auch um eine Bestandsaufnahme und eigene Standortbestimmung. Und gefeiert werden soll die 7. frauensommerakademie* natürlich auch angemessen. Wir sehen uns!



Kinderfeste in Babelsberg und Am Stern

Es war mittlerweile bereits das elfte Mal, dass der Landtagsabgeordnete Dr. Scharfenberg als Mitbegründer des Lokalen Familienbündnisses Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld, gemeinsam mit dem Kindertreff Am Stern, dem Demokratischen Frauenbund, dem Ortsverband

DIE LINKE.Stern, Drewitz, KSF und vielen Helferinnen und Helfern Kinder zu Ihrem Internationalen Ehrentag zum Feiern und Fröhlichsein am 3. Juni eingeladen hatte. In diesem Jahr waren neben Spiel- und Bastelangeboten eine große Kinderrutsche und ein Crêpe-Fahrrad auf der Wiese vor dem Bürgerhaus die Attraktionen. Erstmals dabei war die AWO Potsdam mit einem Bastelangebot und kompetenten Gesprächspartnern der Ehrenamtsagentur dabei.

Einen Tag später - am 04. Juni - war es in Babelsberg soweit. Die Luftballons werden aufgepustet, die Hüpfburg in Stellung gebracht und die Ponys gesattelt: DIE LINKE.Potsdam feierte zum fünften Mal ihr jährliches Kinderfest von 14 - 18 Uhr auf dem Weberplatz in Babelsberg. Ein exotisches Märchenzelt verzauberte, der SVB 03 förderte die Fitness, der Kinderzirkus lockte mit akrobatischen Einlagen und die Eltern erkannten ihre Kinder nach dem Kinderschminken kaum wieder. Auch die Ökoste und das Büchsenwerfen fehlten nicht.



Auf „Schnappi“ hatten es die Kinder besonders abgesehen. Der Andrang zu dieser neuartigen Hüpfburg riss nicht ab.



Auch in diesem Jahr war Maria Strauß wieder am Stand der Babelsberger LINKEN auf dem Weberplatz mit „Kind und Kegel“ dabei.

		3	5		4	2	
			1		9		
	6						9
9		4	7		1	5	8
5		8	6		3	4	1
	7						1
			3		2		
		5	9		7	8	

SUDOKU

Auflösung Juni

6	5	8	3	1	4	2	9	7
4	9	7	2	5	6	8	3	1
1	2	3	8	7	9	4	5	6
7	4	9	1	8	5	3	6	2
8	3	2	4	6	7	9	1	5
5	1	6	9	3	2	7	8	4
3	6	1	7	2	8	5	4	9
9	7	5	6	4	3	1	2	8
2	8	4	5	9	1	6	7	3

tips & termine • tips & termine • tips & termine • tips & termine • tips & termine

Dienstag, 05.07.2016, 18.00 Uhr: Dienstagsgespräch zu aktuellen politischen Themen „Das ‚Bundesdraußenbleibgesetz‘ vs. das Inklusionspaket in Brandenburg“ mit Jürgen Dusel (Beauftragter der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen), Diana Bader (MdL, Behindertenpolitische Sprecherin der LINKEN), Marianne Seibert (Vorsitzende des Brandenburgischen Landesbehinderenbeirates), Matthias Grombach

(Netzwerk für Inklusion, Teilhabe, Selbstbestimmung und Assistenz); Moderation: Sven Rosig (Journalist, Berlin) ORT: 14467 Potsdam, Am Alten Markt 1, Landtag. **

Mittwoch, 06.07.2016, 18.00 Uhr: „Gleichstellung in Polen und Brandenburg – Aktuelle Entwicklungen und gemeinsame Perspektiven“ Diskussion mit Monika von der Lippe (Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg), Magorzata Tarasiewicz (NEWW/Polka (Network of East-West Women) und Joanna Gwiazdecka (Lei-

terin des Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Warschau); Übersetzung: Dr. Holger Politt (Warschau, 2003 bis 2009 Leiter des Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung Warschau). Gemeinsame Veranstaltung mit dem RLS-Büro Warschau – ORT: Schiffbauergasse 4 h, Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V. **

Donnerstag, 07.07.2016, 18.00 Uhr: „Polen heute: Zur aktuellen politischen Situation in Polen“. Vortrag und Diskussion mit Dr. Holger Politt (Warschau, 2003 bis 2009 Leiter des Büros

der Rosa-Luxemburg-Stiftung Warschau). Er ist Übersetzer und Herausgeber von Schriften Rosa Luxemburgs und publiziert regelmäßig zur aktuellen politischen Situation in Polen); Moderation: Matthias Krauß (Journalist, Potsdam). **

Montag, 11.07.2016, 14.30 Uhr: Mit Kamera und Kochbuch durch Indien „Eine Reise in Bildern in Indiens Hauptstadt Delhi“. Ingrid Püschel erzählt in ihren Filmen von ihren abenteuerlichen Reisen ganz allein durch Indien. *

Montag, 25.07.2016, 14.00 Uhr: „Sommer - Sonne - Lebensfreude - und alte Melodien ...“. Die Alfred und Toni Dahlweid Stiftung lädt ein zum Sommerfest mit viel Musik und mit kleinen Überraschungen. *

* Seniorentreff der Dahlweid-Stiftung

** Rosa-Luxemburg-Stiftung, Potsdam Dortustraße 53/Atrium